

selbst an, daß es sich genau noch gar nicht übersehen läßt; aber einen so ungeheuern Schrecken kann ich dabei nicht empfinden, auch nicht zugeben, daß man die Folgen davon gar nicht übersehen könne. Wir hören von Zeit zu Zeit, beim Beginn und beim Schluß und in der Mitte der Landtage, daß unsere finanziellen Verhältnisse sich gut gestalten, daß die Cassen sich in gutem Zustande befinden. Nun wenn das der Fall ist, so wird wohl Seiten der Staatsregierung und der Ständeversammlung ein Mittel ermöglicht werden können, wie der Ausfall auf eine zweckmäßige und nicht etwa drückende Weise zu decken ist. Von einem der Redner ist hierbei namentlich bemerkt worden, es sei gar nicht wahr, daß das Salz eine drückende Abgabe sei, es sei dieses Gewürz in Sachsen nicht theuer, es entstünden keine Reste, die Abgabe gehe schnell ein und es würde, wenn man hier einen Ausfall entstehen ließe, die Deckung desselben ungleich härter drücken, als die jetzige Abgabe. Da scheint mir aber denn doch der Abgeordnete mit den Verhältnissen entweder nicht überall oder überhaupt nicht bekannt zu sein. Wer Gelegenheit gehabt hat mit der zeitherigen Salzverwaltung insofern in Berührung zu kommen, als er die Restanten zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit anzuhalten genöthigt gewesen ist, der wird mit mir dem Hrn. Abgeordneten widersprechen. Daß keine Reste vorkommen, könnte ich demselben dadurch widerlegen, daß ich von einer Menge Städte statistische Nachweise zu geben vermag, wie sich die Reste in verschiedenen Jahren gehäuft haben. Es ist mir so eben nur das Beispiel der Stadt Falkenstein im Gedächtniß; da betrug die Reste in drei aufeinanderfolgenden Jahren, im ersten 37 Scheffel, im zweiten 67, im dritten 90 Scheffel. Und das ist nicht etwa im vorigen Jahrhundert gewesen, sondern erst jetzt in den 30er Jahren. Ich wüßte in der That nicht, wie die armen Einwohner eines Ortes solche Reste ohne Beschwerde aufzubringen vermöchten. Wie dieses Beispiel, so könnte ich deren noch von andern Orten mehr namhaft machen. Es ist also keineswegs wahr, daß keine Reste entstanden, und daß über Druck jetzt nicht zu klagen gewesen wäre. Ich selbst habe Gelegenheit gehabt, am ersten Landtage eine Petition an die Kammer zu bringen, an welche sich damals sämmtliche voigtländische Städte angeschlossen, und in welcher wir die obwaltenden Umstände hinlänglich hervorgehoben hatten. Wenn ich mir die von den übrigen Städten als Material damals mitgetheilten Zustände vergegenwärtige, so kann ich keineswegs zugestehen, daß die Abgabe vom Salz so leicht und nicht fühlbar gewesen sei. Und wenn ich das nicht zugebe, so fürchte ich mich auch vor dem Deficit nicht. Wäre es auch wirklich vorhanden, so bin ich der Meinung, es sei ohne dies zu verantworten, ja ich glaube, man kann eher verlangen, daß für alle Staatseinwohner eine Erleichterung eintrete, als daß aus Staatsmitteln kostspielige Bauten aufgeführt werden, die nicht nothwendig, oder doch nur in einer einzelnen Beziehung von Nutzen sein können. Der Erlaß kommt dem ganzen Lande, und namentlich dem ärmern Theile desselben zu Gute, jener Neubau nicht. — Gehe ich auf die Behauptung über, als sei

der Grundsatz ganz falsch, daß hier eine Gleichstellung erforderlich sei, da man von andern Artikeln des gewöhnlichen Verbrauchs dasselbe auch nicht aufzustellen vermöge, so haben in dieser Beziehung schon mehre Mitglieder der Kammer zu Widerlegung auf das bei dem Salze bestehende Monopol hingewiesen. Namentlich ist hierbei bemerkt worden, daß man die Fleischsteuer nicht im Vergleich stellen könne, da bei ihr jede Idee des Monopols auszuschließen sei. Es hat auch ein Abgeordneter mit neidischem Blicke auf das Holz hingewiesen und dabei wahrscheinlich unsere voigtländischen und erzgebirgischen Waldungen im Auge gehabt; er hat gemeint, so wenig man verlangen könne, daß in und in der Nähe von Leipzig dieselben Holzpreise stattfänden, wie im Voigtlande und Erzgebirge, eben so wenig brauchten wir das Salz so wohlfeil, wie dort. Diesem Abg. muß ich aber erwidern, daß wir durchaus nichts dagegen haben, das Holz zu kaufen, wo er will und so billig, als er es haben kann, wenn er uns zugestehet, daß wir auch das Salz kaufen dürfen, wo wir wollen, denn ich kann ihm die Versicherung geben, daß, wenn dies der Fall ist, also das Monopol nicht stattfindet, wir das Salz uns wirklich wohlfeiler verschaffen können. Es sind mir namentlich noch die Sätze bekannt, die für die Salzpreise im Reußischen bestanden, als die voigtländischen Städte die schon erwähnte Petition einreichten. Damals kam in den diesseitigen Ortschaften der Scheffel Salz zu 4 Thlr. 12 Gr. zu stehen, im Reußischen aber war der Scheffel in einer Stadt zu 2 Thlr. 4 Gr., in einem andern Orte zu 2 Thlr., ja in einem der sächsischen Grenze ganz nahegelegenen Orte sogar zu 1 Thlr. 20 Gr. zu bekommen. Ich will nicht behaupten, daß diese Sätze noch in voller Gültigkeit sind, da ich neuerdings davon keine bestimmte Kenntniß erlangt habe, aber so viel läßt sich behaupten, daß sie gewiß auch jetzt noch weit geringer sind, als die unserigen. Wenn Sie also das Monopol aufrecht erhalten wollen, und das scheint die Meinung der Kammer zu sein, so müssen Sie auch zugeben, daß gleiche Preise eingeführt werden. Das Beispiel von der Ungleichheit der Holzpreise paßt wenigstens hierher nicht. — Was endlich die Prägravation des Leipziger Kreises anlangt, so ist von der Deputation nicht beabsichtigt worden, daß der Leipziger Kreis, wie ein Abg. angenommen hat, 7 Groschen mehr bezahlen solle, wie die übrigen Landestheile; im Gegentheil soll der jetzige niedrigste Preis, welchen Leipzig bezahlt, der allgemeine werden. Das hat nach dem Bericht bei der Deputation weit mehr Anklang gefunden, als einen Durchschnittspreis aufzustellen. In Bezug auf die Berechnung, die von einem Leipziger Abg. aufgestellt worden ist, nach welcher in Zukunft von diesem Kreise 30,000 Thlr. mehr bezahlt werden müßten, wie zeither, will ich die Richtigkeit zwar nicht bezweifeln, da ich jetzt nicht sogleich im Stande bin, sie durch Zahlen zu widerlegen. Allein auch zugegeben, daß die Richtigkeit nicht zu bezweifeln wäre, so muß ich darauf zurückkommen, daß, wenn nach dem Deputationsvorschlage auch eine Verletzung, dafern man es so bezeichnen darf, für den Leipziger Kreis herbeigeführt werden sollte, er wenigstens auf